herpy

SCHLEICHEN

Blindschleiche

Anguis fragilis

Anguis fragilis ist eine beinlose, glänzende Echse von 40-50 cm Länge, die versteckt unter Steinen, Holz und dichter Vegetation im westlichen und zentralen Europa lebt. Sie sieht aus wie eine Schlange, hat aber Augenlider und kann den Schwanz abwerfen. Sie frisst Schnecken und Regenwürmer, bringt lebende Junge zur Welt und kann sehr alt werden. Sie braucht ein kühles, feuchtes Terrarium oder eine Freilandanlage mit tiefem Bodengrund, vielen Verstecken und einer echten Winterruhe.

Familie: Anguidae Englisch: Slow Worm

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-50 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**20-100 g**
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**80 × 40 × 40 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**18-24 °C**
Sonnenplatz	**25-30 °C**
Temperatur, Nacht	**10-15 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Winterruhe	**4-8 °C** 16-20 Wochen
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**36-48 Monate**
Wurfgröße	**6-12 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**80-100 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Anguis fragilis ist eine glatte, beinlose Echse aus der Familie Anguidae. Der Körper ist röhrenförmig und steif, weil die Schuppen kleine Knochenplatten unter sich haben, und es gibt keinen deutlichen Hals. Die Schuppen sind klein, glatt und überlappen sich wie Dachziegel, und die Haut hat einen glänzenden, fast metallischen Schimmer. Der Schwanz geht gleichmäßig aus dem Körper hervor und ist ebenso lang wie der Körper oder länger.

Erwachsene Tiere sind typischerweise 40-45 cm lang, und einzelne werden über 50 cm. Das Gewicht beträgt 20-100 g. Die Art unterscheidet sich von Schlangen durch die Augenlider, die kleinen Schuppen am Bauch, die breite, leicht gespaltene Zunge und die steiferen Bewegungen; in der Hand fühlt sie sich hart und steif an. Die Männchen sind einfarbig grau, braun, rötlich

oder kupferfarben, einige mit blauen Flecken, und haben einen größeren Kopf als die Weibchen. Die Weibchen haben in der Regel einen dunklen Streifen entlang des Rückens und dunkle Flanken. Die Jungtiere sind oben silbergrau bis goldgelb mit einem schwarzen Mittelstreifen und kohlschwarzen Flanken und Bauch.

Anguis fragilis kann den Schwanz abwerfen, wenn ein Raubtier ihn packt. Der Schwanz windet sich noch eine Weile weiter und lenkt den Angriff ab, wächst aber nur als kurzer Stummel nach. Die Art wird für eine Echse sehr alt: etwa 30 Jahre in der Natur, und über 50 Jahre sind in Menschenhand belegt.

Die Art wurde früher als eine einzige Art mit Verbreitung über den größten Teil Europas betrachtet, ist heute aber in fünf Arten aufgeteilt. *Anguis fragilis* im engeren Sinn lebt im westlichen und zentralen Europa und im nordwestlichen Balkan. *Anguis colchica* löst sie nach Osten ab, *Anguis veronensis* lebt in Italien, und *Anguis graeca* und *Anguis cephallonica* in Griechenland. Die Arten sehen einander sehr ähnlich, sodass Tiere unbekannter Herkunft zu einer der nahe verwandten Arten gehören können.

Verbreitung und Lebensraum

Anguis fragilis lebt vom nördlichen Spanien und Portugal über Frankreich, Großbritannien, die Benelux-Länder und große Teile Mitteleuropas bis zur Südküste von Norwegen und Schweden. Nach Südosten reicht sie über die Alpen bis in den nordwestlichen und zentralen Balkan, von Slowenien entlang der Dinariden bis Nordmakedonien. In Dänemark kommt sie fast im ganzen Land vor.

Nach Osten wird sie von *Anguis colchica* abgelöst. Die Grenze ist nicht scharf: Von der Danziger Bucht bis ins nordöstliche Griechenland gibt es eine breite Zone, in der sich die beiden Arten treffen und kreuzen können, u. a. in Polen, Tschechien und der Slowakei.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Norwegen, Schweden, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Tschechien, Polen, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien und Nordmazedonien.

LEBENSRAUM

Anguis fragilis lebt versteckt und halb eingegraben. Sie kommt in Waldrändern und lichten Wäldern, auf Heiden, Magerrasen und in Mooren, auf Bahndämmen und in naturnahen Gärten vor, vor allem dort, wo es dichte Vegetation, umgestürzte Baumstämme, Steine und Komposthaufen gibt, unter denen sie sich verstecken kann. Sie bevorzugt Orte mit feuchtem Boden und einem dichten Mosaik aus Sonnenplätzen und Verstecken.

Die Art sonnt sich selten offen. Stattdessen legt sie sich unter Steine, Rinde und andere Dinge, die die Sonne aufgewärmt hat. Trächtige Weibchen brauchen eine höhere Körpertemperatur und liegen im Spätsommer in der direkten Sonne. Aktive Tiere haben eine Körpertemperatur von etwa 22-26 °C. Die Tiere sind meist am Morgen, in der Dämmerung und nach Regen unterwegs, wenn Schnecken und Regenwürmer aktiv sind.

Im Winter liegen die Tiere in frostfreien Erdlöchern, Mäusegängen und Hohlräumen unter Baumwurzeln in Winterstarre, oft mehrere zusammen und zusammen mit anderen Reptilien und Amphibien. Die Winterstarre dauert von Mitte Oktober oder Anfang November bis Ende März oder April.

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Haltung von *Anguis fragilis* ist nur spärlich dokumentiert, aber die Art ist robust und vermehrt sich bereitwillig, wenn die Bedingungen stimmen. Die Angaben hier beruhen auf der Lebensweise und dem Klima der Art. Die Art gedeiht am besten im Freien in einer gesicherten Anlage oder einem kalten Gewächshaus mit guter Belüftung, wo sie den Jahreszeiten folgt. Eine Freilandanlage braucht mindestens 50 cm lockeren Boden, damit sich die Tiere unterhalb der Frostgrenze eingraben können, und muss mit einem Netz gegen Katzen und Vögel abgedeckt werden.

Drinnen braucht ein Paar ein Terrarium von mindestens 80 × 40 × 40 cm, und ein Männchen mit zwei bis drei Weibchen mindestens 100 × 50 × 40 cm. Der Boden muss mindestens 10 cm tief, locker und leicht feucht sein, z. B. Gartenerde oder Waldboden gemischt mit Laub, und die Oberfläche wird mit Moos bedeckt. Die Tiere graben schnell ein Netz aus Gängen.

Lege flache Verstecke direkt auf den Boden: Rinde, flache Steine, Korkplatten und Bretter, unter die sich das Tier legen kann. Es muss Verstecke sowohl am warmen als auch am kühlen Ende geben, und der Boden unter mehreren davon soll leicht feucht sein.

Das Terrarium braucht dichte Ecken und eine dichte Abdeckung, denn eine schlanke, beinlose Echse entkommt durch sehr kleine Spalten. Die Belüftung muss gut sein. Entferne Futterreste und Kot regelmäßig und wechsle den Bodengrund bei Bedarf.

TEMPERATUR

Die Art verträgt keine starke Hitze. Die Tagestemperatur soll bei 18-24 °C liegen. Unter einem flachen Stein oder einer Schieferplatte, die eine Lampe erwärmt, kann es einen warmen Platz von 25-30 °C geben, sodass sich das Tier indirekt aufwärmen kann, wie es das in der Natur tut. Aktive Tiere in der Natur halten eine Körpertemperatur von etwa 22-26 °C. Das Tier muss immer zwischen warm und kühl wählen können. Nachts sinkt die Temperatur auf 10-15 °C, und die Wärme wird abgeschaltet. Ein Terrarium in direkter Sonne hinter Glas wird schnell zu warm.

Die Winterruhe ist ein fester Teil des Jahresrhythmus und eine Voraussetzung für die Zucht. Die Tiere werden langsam und hören Ende Oktober auf zu fressen. Setze die Fütterung etwa zwei Wochen vor der Ruhe ab und senke Temperatur und Tageslänge allmählich, damit der Darm leer ist. Halte die Tiere danach 16-20 Wochen lang bei 4-8 °C in lockerer, leicht feuchter Erde mit Moos, gern mehrere zusammen. Die Temperatur darf niemals den Gefrierpunkt erreichen. In einer Freilandanlage mit tiefem Boden überstehen die Tiere die Winterruhe selbst. Ab Mitte März wird die Temperatur über einige Tage angehoben. Es kann ein bis zwei Wochen dauern, bis die Tiere wieder fressen, und Trinkwasser ist in dieser Zeit besonders wichtig. Kranke und untergewichtige Tiere sollen nicht in die Winterruhe.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 60-80 % betragen. Der Boden soll in der Tiefe leicht feucht, aber niemals nass sein, und der oberste Teil darf zwischen den Sprühvorgängen ein wenig abtrocknen. Sprühe jeden oder jeden zweiten Tag leicht und halte das Moos feucht. Das Tier muss zwischen feuchten und trockenen Stellen wählen können, und die Luft muss zirkulieren, damit sich kein Schimmel bildet.

Eine flache, standfeste Wasserschale mit frischem Wasser muss ständig im Terrarium stehen. Die Tiere trinken auch Tropfen von Moos und Blättern. Wechsle das Wasser oft. Ein ständig nasser Boden führt zu Hautproblemen und Schimmel.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist am Morgen und in der Dämmerung am aktivsten und sonnt sich meist indirekt. UVB ist daher nicht nötig, aber eine schwache UVB-Röhre (Ferguson-Zone 1) über einem Ende gibt dem Tier die Möglichkeit zu wählen, solange es viele Verstecke gibt. Das ist eine Schätzung. In einer Freilandanlage erhalten die Tiere natürliches Tageslicht.

Licht und Wärme werden im Sommer 12-14 Stunden eingeschaltet und im Herbst auf 8-10 Stunden gesenkt, damit die Tiere den Jahreszeiten folgen. Eine Zeitschaltuhr macht das einfach.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Anguis fragilis ernährt sich von langsamen Beutetieren und bevorzugt kleine, graue Ackerschnecken vor allem anderen. Sie nimmt auch andere Nacktschnecken, Regenwürmer, Schnakenlarven, Maden, Spinnen und kleine Gehäuseschnecken. Manche Tiere fressen Mehlwürmer, andere verweigern sie. Die Art findet die Nahrung mit dem Geruchssinn und nimmt sie am besten, wenn sie sich bewegt.

Schnecken und Regenwürmer müssen von Orten ohne Schneckengift und Dünger stammen. Bestäube das Futter gelegentlich mit einem Multivitamin- und Kalziumpulver. Füttere erwachsene Tiere 2-3 Mal pro Woche mit der Menge, die sie in kurzer Zeit fressen, und entferne Reste. Eine Pinzette oder eine flache Schale verhindert, dass das Tier Bodengrund verschluckt.

Ein gesundes Tier macht vor der Häutung einige Tage Fresspause und beginnt danach wieder. Frisst das Tier außerhalb der Winterruhe längere Zeit nicht oder verliert es Gewicht, muss es zu einem Tierarzt.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Anguis fragilis ist ruhig und verbringt die meiste Zeit im Bodengrund oder unter Verstecken, oft ragt nur der Kopf heraus. Neue Tiere winden sich heftig, wenn man sie aufnimmt, werden aber schnell ruhig und schlingen sich um die Finger, um sich festzuhalten. Hebe das Tier niemals am Schwanz hoch, denn er wird leicht abgeworfen. Das Tier beißt fast nie und ist nicht giftig.

Die Art ist außerhalb der Paarungszeit nicht territorial, aber die Männchen kämpfen im Frühjahr und können sich in einem Terrarium ernsthafte Wunden zufügen. Halte daher ein Männchen mit einem oder mehreren Weibchen, oder trenne die Männchen während der Paarungszeit. Die Art kann eine große, feuchte Anlage mit friedlichen kleinen Echsen gleicher Größe teilen, aber am einfachsten ist es, sie allein zu halten. Wie alle Reptilien kann sie Salmonellen übertragen, daher wasche dir nach Kontakt mit Tieren, Terrarium und Futter die Hände.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter erkennt man bei erwachsenen Tieren an der Farbe: Die Männchen sind einfarbig, einige mit blauen Flecken, und haben einen größeren Kopf, während die Weibchen in der Regel einen dunklen Rückenstreifen und dunkle Flanken haben. Bei Jungtieren ist das Geschlecht nicht erkennbar. Die Art wird mit 3-4 Jahren geschlechtsreif. Setze nur ausgewachsene Tiere in guter Verfassung zur Zucht ein, und nur nach einer Winterruhe.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühjahr nach der Winterruhe statt, meist im Mai und insgesamt von Ende April bis Juni. Die Männchen kämpfen um die Weibchen, und bei der Paarung beißt sich das Männchen im Nacken des Weibchens fest. Das Weibchen kann Bissspuren bekommen. Die Zucht ist nicht schwierig, wenn die Tiere eine ordentliche Winterruhe hatten. Beobachte die Tiere und trenne sie, wenn das Weibchen Wunden bekommt.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art bringt lebende Junge zur Welt. Die Trächtigkeit dauert etwa drei Monate, und die Jungen werden von Ende Juli bis September oder Anfang Oktober geboren, je nach Wärme des Sommers. Ein Wurf umfasst typischerweise 6-12 Junge, kann aber 2-28 betragen, und große Weibchen bekommen mehr. Das Weibchen bekommt in der Regel nur jedes zweite Jahr Junge.

Trächtige Weibchen brauchen einen wärmeren Platz und sonnen sich gern. Setze das Weibchen in ein separates Terrarium um, das wie das große eingerichtet ist, sobald es deutlich trächtig ist, damit es in Ruhe vor den Männchen gebären kann. Gib reichlich Futter und frisches Wasser.

INKUBATION

Es gibt keine Eier zu inkubieren. Die Jungen entwickeln sich im Körper des Weibchens und werden in einer dünnen, durchsichtigen Hülle geboren, die sie sofort oder nach wenigen Minuten durchbrechen. Die Körpertemperatur des Weibchens steuert die Entwicklung, daher muss es während der gesamten Trächtigkeit Zugang zu einem warmen Platz haben. Die Trächtigkeit von etwa drei Monaten ist die Angabe im Datenfeld.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Neugeborene Jungtiere sind 6-9 cm lang und wiegen gut ein halbes Gramm. Sie sind lebhaft und graben gern in lockerer, warmer Erde. Halte sie getrennt von den erwachsenen Tieren in einem Terrarium mit feuchtem, lockerem Bodengrund, Moos, vielen kleinen Verstecken und einem kleinen warmen Platz.

Die Aufzucht ist der schwierige Teil, weil die Jungtiere sehr kleine Beutetiere brauchen. Sie fressen am liebsten winzige Ackerschnecken und kleine Regenwürmer, und kleine Spinnen und Larven werden ebenfalls genommen, während Fruchtfliegen, kleine Grillen und kleine Mehlwürmer oft ignoriert werden. Eine Handvoll Kompost im Terrarium jeden Tag liefert viele winzige Kleintiere. Ziehe daher nur wenige Jungtiere auf einmal auf. Die Jungtiere wachsen im ersten Jahr am schnellsten und erreichen etwa 10 cm von der Schnauze bis zur Kloake, danach wachsen sie langsam. Sie sollen ab dem ersten Winter in die Winterruhe.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust und wird alt, wenn Temperatur, Feuchtigkeit und Nahrung stimmen. Es gibt nur wenige Angaben über Krankheiten bei Tieren in Menschenhand. Die typischen Probleme sind:

- Überhitzung, wenn das Terrarium in der Sonne steht oder ein kühles Versteck fehlt.
- Austrocknung und Hautprobleme, wenn der Boden zu trocken ist oder das Tier kein feuchtes Versteck hat.
- Schimmel und Bakterien in einem ständig nassen Bodengrund.
- Mangelerkrankungen bei einseitiger Nahrung.
- Parasiten und Milben, besonders bei neuen Tieren. Setze neue Tiere in Quarantäne.
- Gewichtsverlust und Todesfälle in der Winterruhe, wenn das Tier nicht gesund und in guter Kondition war oder wenn die Temperatur zu stark schwankt.
- Verlorener Schwanz: Er wächst nur als Stummel nach, ist aber an sich nicht gefährlich.

Ein gesundes Tier ist glänzend, hat einen festen Körper und frisst. Wende dich an einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien, wenn das Tier abnimmt oder außerhalb der Winterruhe aufhört zu fressen.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schleichen/anguis-fragilis